

Zeitschrift:	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Bern
Band:	40 (1949-1950)
Heft:	2
Artikel:	Beiträge zur Geschichte der Besiedelung und der Wirtschaftslage des Forstgebietes uns seiner näheren Umgebung
Autor:	Rennefahrt, Hermann
Kapitel:	7: Das Gewerbe
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-371006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kaffee hat die ausfuhr desselben sint etwelchen jahren sehr vermindert. Ich habe mehrmal landleute klagen gehört, daß sie anstatt alle wochen, wie ehmals ein paar pfund butter auf den markt zu tragen, jetzt denselben kaufen müssen. 4. Das *vieh*. Der tagwner verkauft alle jahr das kalb; das er von seiner kuh erhält, an die mezger. Der bauer erzieht seinen aufwachs und mästet stets das älteste paar stieren zum verkauf. Dieses bringt einen beträchtlichen gewinn. --- Federvieh und schweine: ihre erhaltung kostet dem landmann fast nichts und was aus denselben erlöst wird, ist purer gewinnst. 5. Die *erd- und gartenfrücht*. Ist sehr beträchtlich. 6. Die manufatur des *hanf und flachses*. Dieser artikel ist zweyfach, nemlich die rohen stoffe und der arbeitslohn. Der arbeitslohn ist entweders für garn, das auf den verkauf gemacht, oder für tuch, das für außere gewoben wird. 7. *Kohl und Holz*. Laupen hat burgerliche wälder, gemeind Diki, kirchspiel Ferenbalm, Gurbrü und der ganze bezirk ennet der Aare oberkeitliche, Wyleroltigen gemeine. Diese haben also holz genug, die wälder mögen wohl oder übel bestellt seyn. Mühlenberg und Neuenegg, Golaten und gemeind Diki haben ansehnliche eigene waldungen, aus denen alljährlich viele fuder bau und brennholz und kohl auf Bern, Murten und in das amt Erlach geführt werden. Zwar haben die tagwner an den zwey ersten orten nicht holz genug; doch kauft kein einziger eines bazens werth; und solang sie im Forst freflen können, wird sich die ausfuhr des kohl und holzes wenig verschwächer.»

«Wenn ich nun eines gegen das andere halte, so finde die bilanz gänzlich zu gunsten des activhandels, und zwar so, dass dieses land, ohne salz und eisen, unabhängig seyn kann; daher der reichthum, der blühende wohlstand ---» (Es folgt der Hinweis auf die Nachteile, die aus den ungleichen Maßen in den benachbarten Städten entstehen.⁴⁾

7. Das Gewerbe

An Gewerben zählt *Holzer* auf⁵⁾: 9 Mühlen, 7 Hanfreiben, je zwei Sägen, Öhlen, Getreidestampfen, Gerben und je eine Lohstampfe, Bleiche und Walke. Doch diese Betriebe dienten wohl fast ausschliesslich der einheimischen Bevölkerung, und ihre Besitzer, wie die Handwerker, waren nebenher mit Landwirtschaft beschäftigt. Holzer meint, dass man nicht mehr als ein Dutzend Leute hätte

finden können, die «ohne feldbau oder taglöhnen von dem verdienst ihrer berüfen» gelebt hätten, und dieses Dutzend würde aus Heimatlosen, Hintersäßen und Fremden bestehen. Soviel der Landbau es zulasse, werde allerdings noch ziemlich viel Tuch gewoben: «die weibspersonen spinnen selbstgezogenen hanf und flachs auf den verkauf hin. Es hat über 70 leinweber, die den winter hindurch und in denen von dem landbau müßigen zeiten ihrem beruf obligen und in das Wistelach und nach Neuenburg zwilch und leinene tücher verarbeiten. Zu Ryzenbach werden baumwollene kappen und strümpfe auf dem stuhl gewoben». Der Stadt Laupen warf Holzer vor, sie scheine «in einer schlaffen unthätigkeit erstorben zu sein⁶⁾; ihre einwohner haben zu wenig land und müßten ohne den gemeinen herd ihr korn kaufen. - - - Der Landbau beschäftigt die einwohner kaum den halbigen theil des jahrs, die übrige zeit wird in müßigang zugebracht; die kinder werden zu keinen berüfen gezogen. Es werden von 15 einwohneren, davon fünf außere sind, zehn handwerk getrieben; die einträglichsten, als gerber, sind in den händen der letzteren. - - - Wo wären die zu dem landbau für die umliegenden gegenden benötigten handwerk nützlicher, und zu verschaffung des dem armen mangelnden verdiensts nothwendiger, als hier? Die stadt ligt an den grenzen der cantone Bern und Fryburg und der ämter Schwarzenburg und Murten, zwischen zwey großen heerstraßen, an einem strom, der zuweilen auch schifbar ist. Wo wäre die handlung um die producte des landes, als tabak, leder, käs, getreid, um das fette und magere vieh einträglicher als allda? Wo die ablag für das gespünst, das hier und im amt Schwarzenburg gemacht wird, bequemer? Würde noch zu äufnung derselben von der hohen oberkeit ein wochenmarkt bewilligt, und anstatt der schiffbruk eine andere bruk gebaut», so würde der Wohlstand zunehmen und die Bevölkerung wachsen; unter den «schöpferischen händen» der Gewerbe könnte der Fluss «in einen zähmeren lauf gezwungen, die verwüsteten auwen aber in angememme fluren verwandelt werden».

8. Verkehrsstrassen

Eingehender sind die Nachrichten der Urkunden über die drei grossen Verkehrsstrassen, von denen Holzer anderwärts⁷⁾ spricht; es waren diejenigen 1. von Bern über Frauenkappelen und Güm-